

1. Ehrenamtliches Engagement im ewe ist abhängig von Lebenssituationen der Akteur_innen

Diese Abhängigkeit ist im Berichtszeitraum mehrfach deutlich geworden:

Im Herbst 2020 schied die ehemalige Verantwortliche für den Bereich dt. Freiwillige nach längerem währendem Burn Out und familiärem Neuanfang endgültig aus. Die Nachfolge trat Helen Hermens an, ebenfalls ehemalige Freiwillige, die bereits seit dem Ende ihres Dienstes 2016 in diesem Bereich mitgearbeitet hatte.

Im Januar 2021 starben innerhalb einer Woche Bischof und Caritasdirektor der Diocese of Monze nach einer Coronainfektion. [Insbesondere der Caritasdirektor war seit 20 Jahren Partner, Motor und Freund des ewe.](#) Die Neubesetzung des Bischofsstuhls brauchte 1 ½ Jahre, der Caritasdirektor wurde immerhin nach 3/4 Jahr ernannt.

Im September 2021 starb nach langer Krebserkrankung die ehemalige Kassenführerin des ewe, die insbesondere das Projekt Schulfee seit seiner Initiierung 2014 begleitet hat und im Mai 2021 wurde der Vorsitzende des ewe berentet und schied aus dem Dienst des Bistums Aachen aus. Damit fielen die bisher guten Kontakte als kirchennaher Verein weg.

2. Nachteile und Chancen der Pandemiezeit

Die **Freiwilligenjahrgänge 20/21 und 21/22** fielen wegen zu großer Risiken und des unberechenbaren Infektionsgeschehens aus.

Der Partner musste die komplette Führungsstruktur neu ordnen und besetzen, insbesondere das **Development Department/ Caritas** ist abhängig von ausländischen Langzeit-Fördergeldern auch für Projektsteuerung und als solche wurde die Leitung des Development Department, aber auch die Projektleitungen abgerechnet. Das Team ewe-Zambia bestand mit Blick auf den Freiwilligen-Austausch nur noch aus der Assistentin des Caritasdirektors und einer Ordensschwester, die bisher die Einführung, Supervision und Begleitung der deutschen und sambischen Freiwilligen begleitet hatte und nun für 5 Jahre von ihrem Orden zum Studium nach Kenia delegiert wurde. Für die Begleitung der Freiwilligen steht sie seitdem nur während ihres Urlaubs und per ZOOM zur Verfügung.

Nach anfänglicher Trauer und Lähmung war der **Vorstand des ewe** herausgefordert, die verbliebene Partnerstruktur zu stützen, um das laufende Programm (Incoming sambische Freiwillige) fortzuführen und die laufenden Projekte nicht zu gefährden.

In der Folge wurde die bereits zu Beginn der Pandemie genutzte Video-Kommunikation intensiviert und genutzt, um die sambische Verantwortliche direkter in den **Auswahl-Prozess 2022/23** einzubinden. Dies hat sich so gut bewährt, dass es stilbildend für die nächsten Jahrgänge ist. Mit dem neuen Team fanden in 2021 und 2022 bereits 2 **Videokonferenzen des geschäftsführenden Vorstandes** statt und jährlich 2 Konferenzen wurden vereinbart. Ebenso wurden Video-Konferenzen unter den Projekt Verantwortlichen bei Bedarf durchgeführt und als Kommunikationsmittel vereinbart.

3. Veränderung als Entwicklungsmotor für Freiwilligendienste und Projekte

Wie in den **Empfehlungen zur 2. Folgeprüfung** angeregt, wollte das ewe Team im Dialog mit den Partnern die bisherigen **Konzepte und Standards für den Freiwilligendienst weiterentwickeln**. Dies war auf Ebene des SDFV-Qualitätszirkels möglich im Bereich **„Prävention“ und Notfallkonzept** und entsprechende Schulungen wurden so ermöglicht. Präventionskonzepte waren seit einigen Jahren in den Einrichtungen des Bistums Aachen, zu denen auch der SDFV/ FSD gehört, verpflichtend und entsprechende Schulungsmaßnahmen für Mitarbeitende wurden durchgeführt an denen unter anderen auch Teamer_innen der gemeinsamen Vorbereitung des SDFV teilgenommen hatten. Das Thema gehört daher zu den Standard-Inhalten der Vorbereitungsseminare, an denen auch die ewe-Freiwilligen teilnehmen. Das **Notfallkonzept** wurde 2021 von den Trägern ratifiziert und liegt in jeweils spezifischen Plänen den Freiwilligen und dem Partner vor.

Es war bei einem Video-Call mit den Verantwortlichen in Sambia vereinbart auch das **Framework Agreement** gemeinsam weiterzuentwickeln und ggf. die **pädagogischen Konzepte** für beide FW-Dienste anzupassen. Durch den Tod des Caritasdirektors und das anschließende Personalmoratorium verschob sich dieses Vorhaben auf das 1. Halbjahr 2023.

Die Pandemie und die 2 Jährige Nicht-Entsendung ermöglichte freie Kapazitäten einzusetzen für eine **Reorganisation der Vorstandsarbeit** durch Reduktion in der Größe, Qualifizierung der Funktionen und Anpassung der Kommunikation. So konnten insbesondere die nicht standardisierten Funktionen im Vorstand, also alle Funktionen außerhalb des geschäftsführenden Vorstandes spezifizierter beschrieben und entsprechende Verantwortlichkeiten geklärt werden. Aus „Beisitzenden“ wurden Verantwortliche für Projektbereiche. Mit der neuen Satzung, verabschiedet im Juni 2022, wurde endlich auch die digitale Kommunikation und Beteiligung per Video offiziell legitimiert.

Während der Pandemie konnten **neue Verantwortliche** bzw. in den Projektbereichen mitarbeitende Mitglieder gewonnen werden. So ist der Vorstand nunmehr mit 3 Seniorexperts und 3 (unter 30jährigen) Projektverantwortlichen zukunftsfähig aufgestellt.

Bedingt durch das Ausscheiden des Vorsitzenden aus dem kirchlichen Dienst und dem Tod der ehemaligen Vereinskassiererin, die in der gleichen Einrichtung tätig war, war das dort geführte und in Kooperation mit dem ewe initiierte **Projekt [Schulfee-Sambia](#)** verwaist. Da, trotz langjähriger Tradition in Entwicklungsprojektarbeit, der ewe zur Finanzierung des Freiwilligendienstes Incoming und Outgoing schon seit einigen Jahren die finanziellen Ressourcen in diesem Bereich gebunden hatte und keine eigenen Projekte mehr unterstützte, war die Integration des Schulfee-Projektes eine sinnvolle und für das Projekt notwendige Maßnahme, die zur Tradition, zum Selbstverständnis und zum Portfolio des Vereins passt.

4. Umsetzungen der Empfehlungen der 2. Folgeprüfung

- a. *Die bestehenden und künftigen Konzepte sowie das Organigramm sollten das Datum der Erstellung haben.*
Bei der Einpflege der Nachweis-Dokumente wurde dies versucht
- b. *In der Vereinssatzung, die schon relativ alt ist, sollte ein Hinweis auf den Freiwilligendienst eingearbeitet werden.*
Bei der Satzungsüberarbeitung wurde dies in Erwägung gezogen, dann aber verworfen, um nicht damit Ansprüche festzuschreiben, die möglicherweise

mittelfristig, je nach finanziellen und personellen Ressourcen, nicht aufrechterhalten werden könnten.

- c. *Zum Themenfeld „Prävention sexualisierte Gewalt“ etc. muss der Verein eine eigene Grundlage / Konzept entwickeln und dokumentieren.*
Dies ist durch die Übernahme des im Qualitätszirkel erarbeiteten und der gemeinsamen Vorbereitung zugrundeliegenden Form seit 2021 erfolgt. Die dort tätigen Teamer_innen sind entsprechend durch das Bistum Aachen zertifizierte Fachkräfte.
- d. *Für die Teamer und Mitwirkenden sollte ein Fortbildungstag bzw. Seminar rund um das Thema „Sexualisierte Gewalt“ angeboten oder zu Seminaranbietern entsendet werden.*
siehe unter c
- e. *Im Kontext des Krisen- und Notfallmanagements sollte ein Dokumentationsbogen (Prozessdokumentation) entwickelt und implementiert werden.*
Auch dieses ist Standard in der gemeinsamen Vorbereitung, eine vereins- und partnerspezifische Konkretion wird den Freiwilligen beim internen Aussendeseminar ausgehändigt
- f. *Das fachlich-pädagogische Begleitkonzept sollte zu Beginn um den Punkt „Ziele“ erweitert werden.*
Dies ist im Zuge der Konzeptionsaktualisierung vorgesehen und muss mit den Partnern gemeinsam entwickelt werden, da dies auch bei deren Vorbereitung für die sambischen Freiwilligen zu berücksichtigen ist. Die Diskussion mit den Partnern ist bei einem ersten Austausch mit den Partnervertreter_innen angestoßen worden („What positive impact did this exchange have until now?“, Frage des neuen Caritasdirektors) und wird die Follow Ups begleiten, da sie grundlegend für unsere gemeinsame Arbeit sind.



Guido Schürenberg, Vorsitzender

15. November 2022

eine welt erleben!